

**Kostenermittlung zwei „Schaufeln“ mit Text und Bild am
Ehrenmal/Parkstraße**

1. Zwei „Schaufeln“

Es wurden drei Firmen angefragt

a. Firma „per se!“ / Lüdenscheid 4.046,00 €

b. Firma „Alles Werbung“ / Neuenrade 5.026,00 €

c. wg plus / Lüdenscheid kein Angebot

2. Fundamentierung der beiden Tafeln am Ehrenmal im Gelände
Nach telefonischer Rspr. mit Herrn Heidemann / STL für beide
Tafeln zusammen 500,00 €

**3. Bildbearbeitung [sofern der beiliegende Entwurf akzeptiert
werden würde] 300,00 €**

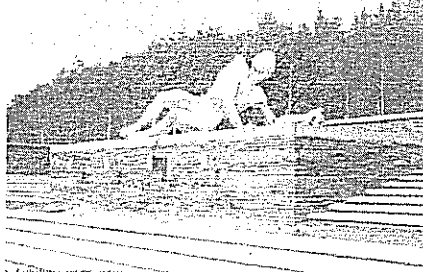
Gesamt: 4.846,00 €

Alle Preise verstehen sich inkl. MWSt.

Ein umstrittenes Denkmal

1929 errichtete die Stadt während der Weimarer Republik auf Antrag von militärisch geprägten Organisationen einen großen Teil des Ehrenmals für die Kriegsoffer Lüdenscheids. Der Architekt Fritz Fuß und der Bildhauer Willy Meßler hatten es entworfen.

Im Mittelpunkt sollte die Figur „Der Gefallene“ stehen, die nicht zur Ausführung kam. Sie und die Errichtung der Gesamtanlage selbst hatten zwischen Befürwortern und Gegnern einen heftigen Streit ausgelöst.



1935, zwei Jahre nach der Machtübernahme der NSDAP, wurde die veränderte Figur „Der Erwachende“ aufgestellt. Der von viermalfünf auf sechs Meter Länge überproportional vergrößerte Männerakt symbolisierte nun nicht mehr Trauer, Verletzung und Erschöpfung, sondern Mut, Kampfesgeist und Stärke. Die feierliche Enthüllung fand am Tag nach dem Erlass des Wehrmachtsgesetzes statt. Die gehaltenen Reden stellten einen Zusammenhang zwischen der Anlage und ihrer zentralen Figur sowie dem Ziel her, die Verhältnisse nach dem Ersten Weltkrieg politisch und militärisch zu revidieren.

Nach 1945 entfernte man am Ehrenmal die im Eingangsbereich befindlichen NS-Hoheitszeichen, während die zentrale Männerfigur erhalten blieb.

1956 wurde eine Gedenktafel mit einer Inschrift angebracht, welche nicht zwischen Ursache und Wirkung historischen Geschehens unterschied und das Schicksal von Opfern und Tätern vermischte. Die Leiden der deutschen Bevölkerung wurden betrauert, aber all jene, die von den Nationalsozialisten ausgegrenzt, verfolgt und getötet worden waren, sowie die Opfer in den von der Wehrmacht besetzten Ländern wurden ausgeklammert.

1997 fügte die Stadt einen Friedensbaum und eine Bodeninschrift hinzu: „Den 2 700 Toten des nationalsozialistischen Terrors und Krieges in Lüdenscheid von 1933 bis 1945“.

Heute sind weit über 3 500 Opfer in und aus Lüdenscheid bekannt: viele Soldaten, Häftlinge des Arbeitslager Hunsrück, osteuropäische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene, Opfer der Euthanasie, Opfer des Holocaust, zivile Opfer des Krieges, Kommunisten und andere. Der Baum und die Inschrift harmonisieren bewusst nicht mit dem zentralen Männerakt Willy Meßlers, der noch heute den Geist des Nationalsozialismus widerspiegelt.

Nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland hat die Gesamtanlage verschiedene Brechungen erfahren. Darin spiegelt sich der Umgang mit der eigenen Geschichte wider. Somit gibt es in Lüdenscheid keinen vergleichbar eindrucksvollen Ort für die kritische Auseinandersetzung mit der Verherrlichung und den Folgen von Krieg und Gewalt.

Ein umstrittenes Denkmal

1928 errichtete die Stadt auf Antrag militärisch geprägter Organisationen einen großen Teil des Ehrenmals für die Kriegsoffer Lüdenscheids. Der Architekt Fritz Fuß und der Bildhauer Willy Meller hatten es entworfen.

Der Entwurf sah vor, dass die Figur „Der Gefallene“ im Mittelpunkt stehen sollte. Wegen des heftigen Streites zwischen Befürwortern und Gegnern wurde die Idee der Skulptur in dieser Ausführung verworfen.

BILD

1935, zwei Jahre nach der Machtübernahme der NSDAP, wurde die veränderte Figur „Der Erwachende“ aufgestellt. Der überproportional vergrößerte Männerakt symbolisiert nun nicht mehr Trauer, Verletzung und Erschöpfung, sondern Mut, Kampfgeist und Stärke. Am 17. März wurde die Skulptur feierlich enthüllt. Alle Redner betonten die neue Bedeutung der Anlage mit ihrer zentralen Figur und das Ziel, die Verhältnisse nach dem Ersten Weltkrieg politisch und militärisch zu revidieren.

Nach 1945 entfernte man am Ehrenmal im Eingangsbereich die NS-Hoheitszeichen; die zentrale Männerfigur blieb erhalten.

1958 wurde eine Gedenktafel mit einer Inschrift angebracht, die die Leiden der deutschen Bevölkerung betrauerte. Aber all diejenigen Menschen, die von den Nationalsozialisten ausgegrenzt, verfolgt und getötet worden waren, sowie die Opfer in den von der Wehrmacht besetzten Ländern wurden nicht erwähnt und geehrt.

1997 pflanzte die Stadt einen Friedensbaum und fügte zusätzlich eine Bodeninschrift hinzu: „Den 2700 Toten des nationalsozialistischen Terrors und Krieges in Lüdenscheid von 1933 bis 1945“.

Inzwischen sind über 3500 Opfer in und aus Lüdenscheid bekannt. Diese sind nicht nur Soldaten, sondern auch Häftlinge des Arbeitserziehungslagers Hunswinkel, Zwangsarbeiter/innen, Kriegsgefangene, Euthanasieopfer, KZ-Opfer, Kommunisten und andere.

Baum und Inschrift setzen sich bewußt von dem Männerakt Willy Mellers ab.

Die Gesamtanlage spiegelt den Umgang mit der eigenen Geschichte wider.